



35. JAHRESBERICHT

KREISSCHULE UNTERGÄU

SCHULJAHR 2014 / 2015



35. JAHRESBERICHT DER KREISSCHULE UNTERGÄU

44. JAHRESBERICHT DER MUSIKSCHULE UNTERGÄU

INTRO

3 Vorwort von Dieter Lüscher

PERSONELLES

5 Aufsichtsbehörde

5 Lehrpersonen

6 Neuanstellungen

6 Verabschiedungen

SZENE

14 Die abtretenden Schüler haben das Wort

16 Nichts läuft ohne sie!

20 www.ksuntergaeu.ch

21 Vom Sinn der Arbeit

23 Arbeitseinsatzwoche

24 Die B Sek K interpretiert Mani Matter

25 Raumgestaltung im Seniorenzentrum

26 Wald-Art

27 Strassentauben – Fassadengestaltung der KSU

28 Elterntreff

29 Kreuz und quer durch Kappel

30 Herbstwanderung

31 Erstes KSU-Brätschballturnier

32 Wintersportlager und Alternativprogramm

34 Selbstgesteuertes Arbeiten

36 «C'est la vie!» – Schulschlussfeier 2015

37 Programm Schulschlussfeier 2015 «C'est la vie!»

38 Fotogalerie zum Projekt «Selbstdarstellung»

SCHULCHRONIK

40 Schulchronik KSU

STATISTIK

46 SEK E

54 SEK B

60 Sek K

62 Gesamtstatistik

BERUFSWAHL

63 Berufswahl der Schulabgänger

MUSIKSCHULE

64 Neuer Leiter der Musikschule Untergäu

66 Jahresbericht

68 Statistik

69 Musiklehrpersonen

69 Organisation

70 Veranstaltungen

FERIENPLAN / SCHENKUNGEN

71 Ferienplan bis 2017/Schenkungen

Der Einfachheit halber wird nur die männliche Schreibweise verwendet.

BITTE, GERN GESCHEHEN!

Das Recht auf Bildung ist ein grundlegendes Menschenrecht. Durch Wissen und Bildung bekommen Kinder die Chance auf ein selbstbestimmtes, erfolgreiches Leben und können als Erwachsene ihre Pflichten als mündige Staatsbürger wahrnehmen. In der Schweiz erscheint uns das Recht auf Bildung als eine Selbstverständlichkeit. Die Schweiz kennt – den Kindergarten eingerechnet – die obligatorische Schulpflicht von neun Schuljahren. Laut der gemeinnützigen Organisation «Save the Children» aber sind Armut, Krieg und Gewalt die Hauptursache dafür, dass weltweit immer noch 57 Millionen Kinder im Primar- sowie 69 Millionen Jugendliche im Sekundarschulalter nicht zur Schule gehen oder diese vorzeitig abbrechen.

Mit der Einführung einer obligatorischen Schulpflicht ist es aber noch lange nicht getan. Die Schule ist einem dauernden Wandel

unterworfen und versucht stetig auf die sich ändernden gesellschaftlichen Verhältnisse zu reagieren. Es ist noch gar nicht so lange her, da unterschieden sich die Stundentafeln der Mädchen und Knaben, waren Klassengrössen von fünfzig Schülern keine Seltenheit oder richteten sich die Schulferien nach den Bedürfnissen der Bauernbetriebe. Zahlreiche Reformen musste die Schule bis heute über sich ergehen lassen und ein Ende ist noch nicht in Sicht. Heute sind wir längst über die Einführung der obligatorischen Schulpflicht hinausgewachsen und folgendem Gedanken verpflichtet: «Jedes Kind hat im Rahmen des Volksschulgesetzes von 1969 Anrecht auf einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Unterricht.»

Damit sind wir bei den Schlagwörtern *Spezielle Förderung*, *Binnendifferenzierung*, *Heterogenität*, *Kompetenzorientierung* oder

individualisierender Unterricht angelangt. Wohlgemerkt, die Schule entwickelt sich aus meiner Sicht in vielen Belangen zum Guten. Sie ist weggekommen von der Vorstellung, dass alle Schüler desselben Jahrgangs gleich schnell und gleich viel lernen und vor allem hat sie erkannt, dass sich rund 80% des Schulwissens nach ein paar Jahren einfach wieder in Nichts auflöst. Die genannten Schlagwörter sind also durchaus sinnvoll oder weisen jedenfalls in die richtige Richtung.

Aber wer setzt sie denn um, diese Reformen und hohen Anforderungen an das heutige Schulwesen? Eigentlich dieselben Menschen wie vor hundert Jahren auch schon, Menschen nämlich, denen die Entwicklung von Kindern oder Jugendlichen am Herzen liegt. An dieser Stelle könnte ich wieder einmal die bekannten Lehrerwitze bemühen und

FACHLEHRPERSONEN

Brand Christine
 Dünner Wülbeck Christine
 Ferreri Maria
 Fürholz Brigitte
 Gobeli Laura
 Klaper Rosmarie
 Neuenschwander Michael
 Villiger Stefanie
 Wanner Peter

Technisches Gestalten, Werken

Borer Brigitte
 Hürzeler Simone
 Huser Ernst
 von Arx Thomas

Hauswirtschaft

Brand Christine
 Geissler Sandra
 Steiner Iris
 Tschumi Annina
 von Arb Hanna

Religion

König Tamara
 Neuhaus Ruth
 Tosato Aurelio

Stellvertretungen

Buri Simon
 Fellmann Othmar
 Wyssmann Jonas

KLASSENLEHRPERSONEN

SEK E

Arnold Thomas	1a Sek E
Zutavern Anne	1b Sek E
Fischer Dominique	2a Sek E
Spaar Max	2b Sek E
von Däniken Pascal	2c Sek E
Jenny Monika	3a Sek E
Herzig Simon	3b Sek E
Huber Michèle	3c Sek E

SEK B

Runkel Karin	1d Sek B
Simon Marco	1e Sek B
Ampport Marcel	2d Sek B
Huser Irene	2e Sek B
Fardel Pascal	3d Sek B
Schmidt Stefan	3e Sek B

Sek K

Kocher Matthias	7./8. Klasse
Baur Christian	8./9. Klasse
Wanner Caroline	9. Klasse

AUF SICHTSBEHÖRDE

Vorstand Zweckverband

von Wartburg Roger	Präsident
Krähenbühl Hansruedi	Vizepräsident
Benz Sonja	
Ritter Patrick	
Schmidlin Rainer	
Studer Albert	
Künzli Martin	Aktuar

Delegierte Zweckverband

Bader Christoph
 Eggner Heinz
 Jäggi Andreas
 Lauper Fabian
 Ledergerber Heinrich
 Leu Dieter
 Nadig Helmut
 Roschi Heiner
 Ungethüm Uli
 von Arx Marco

Schulleitung / Verwaltung / Dienste

Lüscher Dieter	Schulleitung
Huber Michèle	Co-Schulleitung
Müller Nelly	Verwaltung, Administration
Hufschmid Barbara	Sekretariat
Bergk Anja	Schulsozialarbeit
Hotz Gerhard	Hauswart
Neuenschwander Michael	ICT

Kritik - berechnigte oder unberechnigte - ist über das Jahr sicher hin und wieder zu vernehmen. Ihrem Alter entsprechend sagen aber die Jugendlichen manchmal auch laut, dass sie etwas cool finden, manchmal murmeln sie ein leises Dankeschön vor sich hin und manchmal sagen sie gar nichts.

Wir von der Kreisschule Untergäu jedenfalls antworten mit: «Bitte, gern geschehen!»

Dieter Lüscher
 Schulleiter

schlafen können, wenn alle nach der obligatorischen Schulzeit eine passende Anschlusslösung gefunden haben. Ich höre auch Lehrpersonen zu, welche von Erfolgserlebnissen erzählen, den Einsatz einzelner Jugendlicher loben oder sich darüber freuen, mit ihren Schützlingen ein spannendes Lager oder ein erfolgreiches Projekt durchzuführen. Einiges davon ist im Jahresbericht nachzulesen, den Sie gerade in den Händen halten.

Den Lehrpersonen ist sehr wohl bewusst, dass sich die Jugendlichen nicht täglich über das Recht auf Bildung und die damit verbundene obligatorische Schulpflicht freuen. Aber irgendwie hat man gleichwohl das Gefühl, dass sie gerne lernen, den täglichen Kontakt mit der Gemeinschaft Schule schätzen und mit einem Lehrvertrag in der Tasche stolz auf sich selber die Kreisschule Untergäu verlassen und zu neuen Ufern aufbrechen.

die hartnäckigen Vorurteile gegenüber Lehrpersonen, was Freizeit und Ferien betrifft, untermauern. Aber ich kann Sie beruhigen, verehrte Leser. Laut Statistik liegt die Jahresarbeitszeit einer Lehrperson über dem landesweiten Durchschnitt. Da machen diesen nur Männer aus den Bereichen Land- oder Forstwirtschaft etwas vor.

An der Kreisschule treffe ich Lehrpersonen an, welche tagtäglich und oft im Stundentakt vor immer wieder wechselnde Klassen stehen, redlich bemüht sind, den Unterricht möglichst spannend zu gestalten und sich unermüdlich und stets freundlich den Konfrontationen stellen, welche Jugendliche in der Pubertät für ihre Entwicklung brauchen. Ich beobachte Lehrpersonen, welche auf die Bedürfnisse der einzelnen Schüler eingehen, diese mit differenzierten Aufgabenstellungen individuell fördern und erst wieder ruhig

NEUANSTELLUNGEN

Peter Wanner

Peter Wanner arbeitet nun schon ein ganzes Schuljahr an der KSU. Leider hat er es unter der Rubrik Neuanstellungen nicht mehr in den letztjährigen Jahresbericht geschafft, da er sehr kurzfristig die Stelle seines Vorgängers Peter Bucher übernommen hat.

In einem 50%-Pensum unterrichtet Peter Wanner die Schüler der Kreisschule Untergäu im Fach Schulmusik. Hauptberuflich war er bisher als Instrumentallehrer für Blechblasinstrumente und Leiter verschiedener Musikgesellschaften tätig. Diverse Stellvertretungen im Bereich Schulmusik haben in ihm das Bedürfnis geweckt, Jugendlichen die Musik über das Singen oder die Musiktheorie näherzubringen. Seine Ausbildung zum Schulmusiker wird er auf Ende 2015 mit dem Master abschliessen.



Lieber Peter, es freut uns, dich nun noch offiziell an unserer Schule begrüßen zu dürfen. Deine Musikalität und deinen guten Draht zu den Jugendlichen hast du ja bereits unter Beweis gestellt. Wir wünschen dir weiterhin gutes Schaffen an der KSU.

Dieter Lüscher

VERABSCHIEDUNGEN

Caroline Wanner

Es ist noch keine zwei Jahre her, da haben sich Caroline Wanner und Laura Gobeli gleich als Team für die Stelle der Sek K beworben. Die beiden wirkten jugendlich erfrischend, hoch motiviert und konnten es kaum erwarten, endlich mit dem Unterrichten zu beginnen. Es sollte sich dann auch zeigen, dass die Entscheidung, die beiden Damen an der Kreisschule anzustellen, goldrichtig war.

Caroline Wanner hat im Teilpensum an der Sek K gearbeitet und gleichzeitig ihren Master an der PH Bern abgeschlossen. Der Berufseinstieg an der Sek K ist nicht ganz einfach. Hier ist nicht nur ein grosses didaktisches Wissen gefragt, sondern auch eine sehr hohe Sozialkompetenz. Beide Voraussetzungen hat Caroline Wanner mitgebracht. Von Beginn weg hat sie zu

ihren Schülern einen sehr guten Draht gefunden und es immer wieder verstanden, die Schüler der Sek K zu motivieren, kognitive Lücken zu schliessen und ihr manchmal ein wenig angeschlagenes Selbstwertgefühl zu stärken. Bei jedem Besuch im Schulzimmer fand ich eine zwar lockere, aber dennoch konzentrierte Stimmung vor. Man spürte sofort, dass hier die Schüler ernst genommen werden, viel von ihnen gefordert und erwartet wird.

Caroline Wanner hat ihre Schüler gern gehabt und dies beruhte durchaus auf Gegenseitigkeit. Besonders haben mich an einem der ersten Elternabende folgende Sätze von ihr berührt: «Liebe Eltern, sie haben gute Kinder, auch wenn sie an der Sek K sind. Sie werden über kurz oder lang ihren Weg machen und darauf können sie stolz sein. Ich

habe ihre Kinder gern und es ist eine Freude mit ihnen zu arbeiten.»

Auf das neue Schuljahr wird die Klasse von Caroline Wanner aufgehoben und sie kann leider nicht länger an der KSU beschäftigt werden. Zwischenzeitlich hat sie bereits, an einer anderen Schule ein Vollpensum auf der Sek-1-Stufe gefunden.

Liebe Caroline, wir danken dir ganz herzlich für deinen Einsatz an der KSU und wünschen dir auf deiner beruflichen Laufbahn weiterhin viel Erfolg. Wir lassen dich nur sehr ungern gehen. Deine fröhliche und erfrischende Art wird unserem Team fehlen. Andere Schüler und ein anderes Team können sich auf dich freuen.

Dieter Lüscher



Laura Gobeli

So wie sich Laura Gobeli und Caroline Wanner als Team vor zwei Jahren für die Stelle der Sek K beworben haben, müsste man sie auch als Team verabschieden. Obwohl sie eigenständige Menschen sind, haben sie ihre Klasse in Personalunion geführt. Sie haben sich wunderbar ergänzt, in enger Zusammenarbeit viel miteinander abgesprochen und die Schüler konnten sich die ganze Woche über immer auf eine der beiden verlassen. Eindrücklich haben sie diese enge Zusammenarbeit bei einer Notenkonferenz unter Beweis gestellt. Da hat doch tatsächlich beim Besprechen der Schüler die eine einen Satz begonnen und die andere diesen ohne Bruch zu Ende geführt. Als Schulleiter war es manchmal gar nicht so einfach, Frau Wanner und Frau Gobeli auseinanderzuhalten.

Auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole, auch Laura Gobeli hat ihre Schüler gern gehabt und voller Elan und didaktisch fundiertem Wissen unterrichtet. Mit täglichen Ritualen hat sie Ruhe in den Unterricht gebracht, konzentriert mit den Schülern gearbeitet und viel Energie darauf verwendet, den Schülern eine Anschlusslösung für die Zeit nach der KSU zu finden.

Laura Gobeli ist eine aufgestellte und fröhliche Person. Oftmals konnte man ihr erfrischendes Lachen in den Gängen des



Schulhauses oder im Lehrerzimmer vernehmen. Eine grosse Leidenschaft von Laura Gobeli ist das Tanzen. Dies hat sie dann im Wintersportlager eindrücklich unter Beweis gestellt. Ihre motivierende Art ist einfach ansteckend, und man konnte gar nicht anders, als mittanzen und, auf den Unterricht bezogen, mitlernen.

Wie bereits erwähnt, wird die Klasse von Caroline Wanner und Laura Gobeli auf das neue Schuljahr hin aufgehoben. Da kann ich als Schulleiter nur froh sein, dass auch

ihre Schüler auf diesen Zeitpunkt hin die KSU verlassen, sonst hätte ich wohl einiges zu hören bekommen. Laura Gobeli hat ebenfalls in den letzten zwei Jahren ihren Master abgeschlossen und wird sich künftig voll dem Germanistikstudium widmen.

Liebe Laura, auch dir danken wir ganz herzlich für deinen Einsatz an der KSU und wünschen dir auf deiner beruflichen Laufbahn weiterhin viel Erfolg. Dein gemeinsamer Einsatz mit Caroline war kurz, aber heftig, um nicht zu sagen nachhaltig. Dein Verständnis für die Schwächeren an unserer Schule hat mich sehr beeindruckt. Deinen Entscheid, dich in deiner Vielseitigkeit einem anderen Thema zu widmen, kann ich gut nachvollziehen.

Dieter Lüscher

Christian Baur

Als Stellvertreter hat Christian Baur der KSU schon gute Dienste erwiesen. In den letzten zwei Jahren hat er als Klassenlehrperson eine Sek K im Teilpensum geführt.

Christian Baur brachte schon einiges an Unterrichtserfahrung mit und war so für die nicht immer ganz einfache Aufgabe, mit den schwächeren Schülern zu arbeiten, gut gerüstet. Seine grosse Stärke liegt darin, das Potenzial einzelner Schüler zu erkennen und diese gezielt zu fördern. So hat er sich mehrmals dafür eingesetzt, motivierte Schüler versuchsweise in die nächsthöhere Stufe einzuteilen und ich darf sagen, dass er damit Erfolg gehabt hat. Christian Baur fordert einiges von seinen Schülern, steht ihnen aber jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. So hat er etwa unzählige

Mittwochnachmittage freiwillig damit verbracht, einzelnen Schülern Nachhilfeunterricht zu erteilen.

Christian Baur war aber nicht nur eine fordernde Lehrperson, er hatte den Schülern auch einiges zu bieten. Er liess immer wieder seine Erfahrung als Musiker mit in den Unterricht einfließen. So sind bereits verschiedene Projekte in diesem Bereich entstanden, welche auch in öffentlichen Vorstellungen grossen Anklang fanden.

Christian Baur ist ein kritischer Zeitgenosse. Er nimmt sich Zeit für seine eigenen Kinder und ist sich nicht zu schade, als Hausmann tätig zu sein. Zudem beschäftigt er sich als Politikwissenschaftler und Publizist. In dieser Funktion setzt er sich immer wieder auf poli-

tischer Ebene für die Schwächeren in unserer Gesellschaft ein, so wie er es als Lehrperson eben auch tut.



Auch die Klasse von Herrn Baur wird auf das neue Schuljahr aufgehoben und so kann er an der KSU leider nicht weiter beschäftigt werden. In welchen Bereichen sich Christian Baur sein täglich Brot verdienen wird, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch offen. Hoffen wir für irgendeine Schule, dass er sich dort wieder um die schwächeren Schüler kümmern wird.

Lieber Christian, wir danken dir ganz herzlich für deinen Einsatz an der KSU und wünschen dir für deine berufliche Laufbahn weiterhin viel Erfolg. Wir werden in deiner Funktion als Publizist sicher immer wieder von dir hören.

Dieter Lüscher

Simon Buri

Vor knapp einem Jahr hat sich Simon Buri an einem Vorstellungsgespräch für eine halbjährige Stellvertretung als junger und unterrichtshungriger Bewerber verkauft. Wie sich bald herausstellen sollte, waren dies nicht einfach leere Worte.

Durch sein gutes und vielseitiges didaktisches und methodisches Wissen und seine sorgfältigen Vorbereitungen gestaltete Simon Buri den Unterricht interessant, abwechslungs- und lehrreich. Den unterschiedlichen Leistungsniveaus der Schüler innerhalb der einzelnen Klassen konnte er durch eine gute Binnendifferenzierung jederzeit Rechnung tragen. Seinem Handeln als Lehrperson lag eine bewusste pädagogische Haltung zu Grunde. Herr Buri verfügt über eine ausserordentlich hohe Sozialkompetenz. Dank

seinem Einfühlungsvermögen, gepaart mit seiner natürlichen Autorität, verschaffte er sich trotz seiner jungen Jahre in den Klassen von Beginn weg Respekt und Ansehen.

Eigentlich wäre die Stellvertretung von Simon Buri auf Ende des ersten Semesters ausgelaufen. Der Zufall wollte es, dass sich für ihn die Gelegenheit einer erneuten Stellvertretung bis zu den Frühlingsferien ergab. Kurzfristig ist er für eine leider erkrankte Lehrperson eingesprungen. Ohne grosse Vorkenntnisse hat er sich in den Fachbereich Werken eingearbeitet und diese schwierige Herausforderung mit Bravour gemeistert. Kurz vor den Sommerferien wird er sich nochmals für eine Woche an unserer Schule zeigen und dann heisst es wohl vorläufig Abschied nehmen.

Lieber Simon, wir danken dir ganz herzlich für deinen Einsatz an der KSU und wünschen dir auf deiner beruflichen Laufbahn weiterhin viel Erfolg. Auch im neuen Schuljahr wirst du unserer Schule als Stellvertreter zur Verfügung stehen und, wer weiss, vielleicht ergibt sich daraus eine längere Zusammenarbeit.

Dieter Lüscher



Peter Bucher

Auf das Schuljahr 2010/2011 wurde Peter Bucher an der KSU gleich in zwei Funktionen angestellt. In einem 50%-Pensum unterrichtete er das Fach Schulmusik und in einem 40%-Pensum leitete er die Musikschule Untergäu.

Durch sein gutes didaktisches und methodisches Wissen und seine sorgfältigen Vorbereitungen gestaltete Peter Bucher den Musikunterricht interessant, abwechslungsreich und lehrreich. Er stellte hohe Anforderungen an die Lernenden, wählte vielgestaltige Lernziele und setzte seine Unterrichtsmethodik prozess- und zielorientiert ein.

Peter Bucher hat das Klassenmusizieren eingeführt. Damit war die Kreisschule Untergäu die erste Oberstufenschule im Kanton

Solothurn, welche die Musiklektionen nach diesem Konzept erteilte. Beim Klassenmusizieren wird Musik mit Instrumenten erlebt und umgesetzt. Den Klassen steht ein abwechslungsreiches Instrumentarium zur Verfügung. Peter Bucher förderte mit dem Klassenmusizieren auf eindrückliche Art und Weise den Zusammenhalt innerhalb der einzelnen Klassen. Es gelang ihm, die Lernmotivation und das Selbstbewusstsein der Schüler zu stärken.

Peter Bucher setzte sich von Beginn weg intensiv für die Qualitätsentwicklung der Musikschule Untergäu ein. Das von ihm erarbeitete und entwickelte Qualitätsmanagementkonzept nahm einen zentralen Stellenwert ein und wirkte sich positiv auf die Gestaltung der Musikschule aus. Ebenso gelang es ihm die Musikschule Untergäu

mit dem Label Quarte 1 zu zertifizieren und führte mit grossem Erfolg die jährlichen Audits durch. Gemeinsam mit dem Schulleiter der Kreisschule Untergäu bereinigte er sämtliche Dokumente der Musikschule Untergäu. Es sind dies das Leitbild, das Musikschulreglement und diverse Pflichthefte.

Das grosse Engagement von Peter Bucher trug dazu bei, dass die Musikschule Untergäu von allen an der Schule beteiligten Personen als weit entwickelt und äusserst positiv wahrgenommen wurde. Ein grosses Anliegen war ihm die Öffnung der Musikschule für Schüler ab dem Kindergartenalter. Das Konzept konnte leider nicht zur Gänze umgesetzt werden. Die Einführung von Kontingenten für die Schüler ab der ersten Klasse stellt jedoch einen Teilerfolg dar.



Peter Bucher hat sich kurzfristig dazu entschieden, seine Stelle als Fachlehrperson Schulmusik an der Kreisschule Untergäu und die Schulleitung der Musikschule Untergäu auf Ende des Schuljahres 2013/2014 abzugeben. Aus diesem Grund hat es seine Verabschiedung nicht mehr in den letztjährigen Jahresbericht geschafft. Das soll an dieser Stelle nachgeholt werden.

Lieber Peter, wir danken dir ganz herzlich für deinen Einsatz an der Kreisschule Untergäu sowie der Musikschule Untergäu und wünschen dir für deine weitere berufliche Laufbahn viel Erfolg.

Dieter Lüscher

DIE ABTRETENDEN SCHÜLER HABEN DAS WORT

Die Schule geht bald zu Ende
Wir verlassen das Gelände.

Wir sagen Tschüss und auf Wiedersehen
Da wir nach den Ferien in die Lehre gehen.

Drei schöne Jahre haben wir miteinander
verbracht
Viel gelernt und viel gelacht.

Immer wieder hiess es Test, Test, Test
Das gab uns langsam aber sicher den Rest.

Die OL-Teams zogen an einem Strang
Das brachte manchem Team einen
Siegerrang.

Drei ganze Skilager haben wir verbracht
Eines besser als das andere, wer hätte
das gedacht.

Doch du kannst auch ins Alternativ-
programm
Da wanderst du über Stock und Stein,
sowie durch Schlamm.

Die Caprisonnen waren lecker
Geliefert vom Kappeler Bäcker

Schnell wurden sie verboten
Das stand nicht in den Zehn Geboten.

Willst du dich dagegen wehren
So kannst du am Mittwochnachmittag
den Schulhausplatz kehren.

Unserer Klasse ist dies nun schnuppe
Denn leider sind wir nicht mehr lange
eine Gruppe.

Glücklich und zufrieden schauen wir zurück
Auf drei Jahre Klassenglück.

Frau Huber begleitete uns auf
unserem Weg
Das war ein sehr nettes Privileg.

Auch Herr von Däniken war mit dabei
Allerdings ist unsere Zeit nun schon vorbei.

Bei Frau Klaper ist Vieles passiert
Auch viele Striche haben wir kassiert.

Im Kochen flog ein Stück Fleisch
ans Fenster
Ach egal, wir sind doch kleine Gangster.

Herrn von Dänikens Karte quietschte sehr
Das fiel unseren Ohren ziemlich schwer.



Die Abschlussprojekte wurden stressig
Doch trotzdem war das Endergebnis lässig.

Zum Schluss noch ein paar Worte
Der ganz speziellen Sorte.

Den Lehrern danken wir sehr
Denn mit uns hatten sie es manchmal
schwer.

Wir hoffen, sie haben es weiterhin gut
Wir ziehen vor ihnen den Hut.

Wie sollen die Lehrer ohne uns weitermachen?
Da gibt es ja nichts mehr zu lachen.

Dies war unser letztes Wort
Wir sagen Tschüss und gehen fort.

NICHTS LÄUFT OHNE SIE!

Sprechen Leute über den Schulalltag, sprechen sie meistens über die Lehrpersonen und die Schüler. Diese sind es, die im Alltag im Vordergrund stehen und auffallen. Doch hat man mit der Schule Kontakt, trifft man oft nicht als erstes auf Schüler und Lehrpersonen, sondern auf ganz anderes: Man kommt auf ein gepflegtes Schularreal oder hat telefonischen Kontakt mit dem Schul-



büro, wo weder Schüler noch Lehrpersonen sitzen. Wer ist es, der die Schule pflegt, das Telefon abnimmt und Auskunft gibt? Wer verwaltet die ganzen Finanzen und die Infrastruktur? Es sind an der KSU drei Menschen, deren Aufgaben für das Gelingen eines Schulalltags wichtig und zudem für die Schulleitung eine grosse Stütze sind, die aber oft nicht im Vordergrund stehen.

Mit Nelly Müller, der Schulverwalterin, haben sehr viele Schüler und ihre Eltern Kontakt, wenn sie am Morgen eine Absenkmeldung durchgeben, die dann gleich auf das Infopanel im Lehrerzimmer übertragen wird. Was die Anrufer dabei nicht sehen, ist, dass Nelly Müller nicht einfach ein Telefonfräulein ist, sondern die ganzen Finanzen der Schule verwaltet, damit die Schüler Material zum Arbeiten haben, Exkursionen

bezahlt werden und die Lehrpersonen ihren Lohn rechtzeitig auf dem Konto haben. Ein Unternehmen mit so vielen Angestellten zu verwalten, braucht einen guten Überblick und ab und zu starke Nerven.

Nelly, welche alltägliche Aufgabe würden die Schüler als erstes bemerken, wenn du sie nicht mehr ausüben würdest?

Das Telefon würde morgens um sieben nicht abgenommen, die Türe ins Büro würde nicht geöffnet, kleine «Wehwehchen» blieben unbehandelt.

Beschreibe deine Beziehung zu den Schülern.

Jede Begegnung mit den Schülern ist eine kleine Bereicherung im Alltag. Es freut mich, wenn sie Vertrauen in mich haben und mir

auch mal etwas aus ihrem Schulalltag oder ihrem Leben erzählen. Manchmal bin ich wohl eine Art «Ersatzmama» und muss auch Tränen trocknen. Mein Motto ist: Behandle die Schüler, wie du auch gerne behandelt wirst.

Welchen «Typ» Schüler kennst du mit Namen? Warum?

Wahrscheinlich bleiben mir die Namen jener Schüler am besten im Gedächtnis, die wegen irgendwelchen Vorkommnissen zum Schulleiter müssen. Aber auch die Namen der Schüler, die sich z.B. verletzt haben, bleiben haften.

Welches ist das berührendste Erlebnis, das du je mit einem Schüler hattest?

Da gibt es viele. Was mich aber jedes Mal wieder berührt, ist, wenn sich Schüler nach

drei Jahren an der KSU verabschieden kommen. Meistens ist es ein Abschied für immer.

Es gibt noch eine andere Dame, mit der die Schüler und Eltern häufig telefonischen Kontakt haben: Barbara Hufschmid. Aber auch sie wartet nicht nur auf Abmeldungen, sondern ist für die gesamte Verwaltung der Musikschule verantwortlich und unterstützt als Sekretärin der KSU die Schulleitung und die Schulverwaltung bei der Bewältigung der steigenden Anforderungen an Büroarbeit. Lehrpersonen können zum Beispiel darauf zählen, dass im Protokoll der Konferenzen immer alles steht, was sie zu wissen brauchen, und dass Massenkorrespondenzen rechtzeitig verschickt werden. Ganz nebenbei wird Barbara Hufschmid zusammen mit Nelly Müller gerne als Sanitäterin bei allen möglichen Wehwehchen zu Rate gezogen.



Barbara, welche alltägliche Aufgabe würden die Schüler als erstes bemerken, wenn du sie nicht mehr ausüben würdest?

Die Herausgabe der Ersatzschlüssel für die Schülerspinde, weil die Schüler sie oft vergessen und sonst nicht an ihr Schulmaterial kommen. Ich «rette» die Schüler somit vor einem Strichli. Einige kommen mehrmals

nacheinander, worauf ich mit einem kleinen Vortrag reagiere, was bei einigen «Stammkunden» allerdings nichts nützt.

Beschreibe deine Beziehung zu den Schülern.

Ich mag die Schüler. Ich glaube sie mögen mich auch. Ich nehme sie ernst, helfe, wo ich kann. Die Schüler sind sehr anständig mir gegenüber. Ich komme mit allen klar. Auch die grossen 3.Kurs-Jungs sind ganz handzahn bei mir.

Welchen «Typ» Schüler kennst du mit Namen? Warum?

Drei verschiedene: Typ 1 kommt mit Boböchen, das nach 10 Minuten schon wieder vergessen ist. Typ 2 braucht oft einfach eine Pause, in der er über Autos, Lehrstelle usw. reden will. Typ 3 sind Mädchen, die bei

«Mama Hufschmid» (Ausdruck der Schulleitung) etwas loswerden wollen.

Welches ist das berührendste Erlebnis, das du je mit einem Schüler hattest?

Manchmal bringen 3.Kurs-Mädels etwas aus der Hauswirtschaft vorbei, ein anderes Mädchen brachte ein kleines Geschenk und sagte: «Sie sind immer so nett zu mir.» Ich treffe oft die grossen 3.Kurs-Jungs am Mittwochnachmittag im Gäupark und sie sagen alle im Chor: «Grüezi, Frau Hufschmid.» Das finde ich super. Sie sind ja sonst sooooo cool...

Die komplexe Infrastruktur der KSU will gewartet werden, was vom Hauswart Gerhard Hotz bis zur Perfektion gemacht wird. Es ist nicht möglich, alle seine Tätigkeiten aufzuzählen – als Allrounder beherrscht



er aber viele Berufe auf einmal. Als Elektriker erhellt er die Schulräume, als Gärtner pflegt er die schöne Anlage, als Wegmacher hält er die Umgebung sauber und im Winter risikofrei. Oft sieht man Gerhard Hotz auch aus den dunklen Räumen der zicki-

gen Holzsnitzelheizung aufsteigen. Ohne ihn gäbe es weder WC-Papier, noch leere Abfalleimer oder volle Seifenspender. Von den Lehrpersonen wird er gerne zur Beschäftigung nachlässiger Schüler beigezogen.

Gerhard, welche alltägliche Aufgabe würden die Schüler als erstes bemerken, wenn du sie nicht mehr ausüben würdest?

Seltsamerweise nicht, wenn ich das tägliche Littering einmal nicht wegräume, sondern eher, wenn die Zimmertemperatur nicht über 22 Grad beträgt. Natürlich würde es auch Reklamationen geben, wenn es kein WC-Papier hätte.

Beschreibe deine Beziehung zu den Schülern.

Angenehm distanziert kommen mir die meisten Schüler freundlich entgegen und lassen sich auch gerne mal bei einem Problem helfen. Andersrum helfen sie mir, z.B. an einem freien Nachmittag bei der Arbeit (wenn sie die Schulordnung nicht eingehalten haben).

Welchen «Typ» Schüler kennst du mit Namen? Warum?

Alle meine Helferinnen und Helfer, sprich Arrestanten.

Welches ist das berührendste Erlebnis, das du je mit einem Schüler hattest?

Als mir vor einigen Jahren zwei Schülerinnen freiwillig und ohne Lohn in den Sommerferien beim Sträucher-Schneiden und bei diversen Reinigungsarbeiten halfen. Oder natürlich der Schüler, der ebenfalls freiwillig an einem frühen Sonntagmorgen dastand, um mir beim Schneeräumen zu helfen.

Simon Herzig

WWW.KSUNTERGAEU.CH

Unsere Schule legt grossen Wert auf ein gepflegtes Erscheinen in der Öffentlichkeit. Dazu gehört auch ein professioneller Auftritt im Internet. Unsere bisherige Webseite ist in die Jahre gekommen und so haben wir uns entschieden, die Webseite neu zu gestalten. Für die Gestaltung des Webdesings wurde das Grafik-Atelier René Meier aus Olten beigezogen. Den technischen Teil übernahm Thomas von Arx von der Firma net4you. Die beiden Firmen hatten den Auftrag, ein besonderes Augenmerk auf eine ansprechende Gestaltung und eine sinnvolle Menüführung zu legen. Als Schulleiter übernahm ich die Verantwortung für die Inhalte.

Der Würfel stellt als Gesamtkunstwerk den Zusammenhalt innerhalb unserer Schule dar. So erscheint er als Ausschnitt als farbiger

Querbalken auf jeder Seite. Die Grösse dieses Querbalkens entspricht der Hierarchie innerhalb einer Rubrik, wird also mit jeder Unterkategorie schmaler. Die Sprechblase symbolisiert unsere Bereitschaft zum Gespräch.

Die Webseite ist neu in die Hauptrubriken Schule, Angebot, Klassen, Eltern, Berichte, Archiv und Behörden gegliedert. Diese Unterteilung soll den Benutzern eine schnelle und unkomplizierte Navigation ermöglichen. Die ursprüngliche Absicht, die Webseite möglichst schlank zu halten, erwies sich als eigentlicher Stolperstein. Eine Schule ist eine recht komplizierte Institution und soll eine grosse Klientel bedienen. Die Eltern sollen die wichtigsten Dokumente schnell finden und kommen über den Elternrat zu Wort.



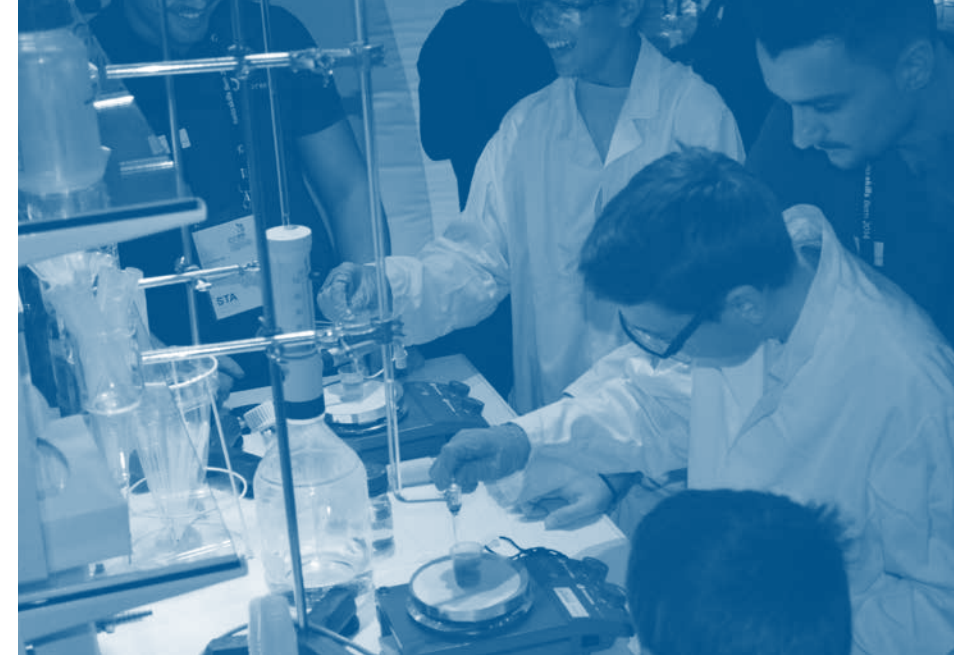
Die zahlreichen Berichte vermitteln einen Eindruck unseres Schulalltags, insbesondere der aussergewöhnlichen Projekte. Bei der Illustration der Berichte durch zahlreiche Fotos sind wir bestrebt, den Richtlinien des Datenschutzes und der Urheberrechte gerecht zu werden. Wir versuchen, unsere Webseite sorgfältig zu pflegen und mit spannenden Beiträgen lebendig zu gestalten.

Dieter Lüscher

VOM SINN DER ARBEIT

Eine Woche lang drehte sich an der Kreis- und Berufsschule Untergäu alles um die Berufswelt und die Berufswahl. Die Schüler erlebten je nach Jahrgang eine unterschiedliche Projektwoche, mal in der Schule, mal ausserhalb.

Die Schüler der neunten Klassen sind in der Berufswahl bereits weit fortgeschritten. Sie haben während der letzten zwei Jahre herausgefunden, welche Berufe zu ihnen passen, und sie haben gelernt, wie sie sich auf Lehrstellen bewerben müssen. Einige von ihnen sind auch schon in der Bewerbungsphase. Um das Ganze nochmals üben zu können, gründeten sie in der Schule Firmen und schrieben Lehrstellen aus. Gleichzeitig mussten sie sich auf Stellen bewerben und sich bei einem Vorstellungsgespräch beweisen.



Die Schüler der achten Klassen wissen schon gut Bescheid über ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie wissen nun langsam, in welches Berufsfeld sie wohl einmal gehen werden. Aber konkret ist es bei den meisten noch nicht. Also gingen sie während der Projektwoche Berufe an Ort und Stelle anschauen und hörten von Referenten Vorträge zu den drei Wirtschaftssektoren. Ebenso wichtig war der Besuch des Berufsinformati-

onszentrums BIZ, damit die Schüler wissen, wo sie Informationen und Unterstützung finden können.

Die Schüler der siebten Klassen kamen eben erst von der Primarschule an die KSU. Sie hatten bis anhin keinen Berufsorientierungsunterricht. Nachdem sie in der Projektwoche Gelegenheit hatten, sich und die Schule kennenzulernen, konnten sie erleben, was



der eigentliche Sinn der Arbeit ist; dass jeder und jede in unserer Gesellschaft mit seiner Arbeit einen Teil zum guten Funktionieren der Gesellschaft beiträgt. Auf vielen Exkursionen sahen sie, dass es eine grosse Palette an Berufen braucht, um bloss die Selbstverständlichkeiten des Alltags aufrechtzuerhalten – z.B. Wasserversorgung, Stromproduktion, Abfallentsorgung etc.

Am Ende der Woche zeigten die Schüler aller Jahrgänge in einer umfangreichen Ausstellung, was sie erlebt, erarbeitet und gelernt haben.

Simon Herzig

ARBEITSEINSATZWOCHE

Bereits zu Beginn des Wintersportlagers wurde einigen Schülern der 3. Kurse bewusst, dass es das letzte sein wird in ihrer obligatorischen Schulzeit, das letzte mit ihren Klassenkameraden. Obwohl sie noch einige gemeinsame Wochen vor sich hatten, machte sich Wehmut bemerkbar. Da fragt man sich, ob diese Wehmut nicht noch grösser wird, wenn sie nochmals ein intensives Erlebnis zusammen haben.

Denn intensivere Erlebnisse gibt es für eine Klasse kaum, als das einer Arbeitseinsatzwoche. Die Klassen gehen in verschiedene Ecken der Schweiz in Berggebiete, um den Bauern, Förstern und Gemeindearbeitern unter die Arme zu greifen – ob im hintersten Graubünden, auf dem Brunnersberg, im Wallis, auf der Axalp oder im Glarnerland. Die Arbeiten sind überall etwa die selben: Wiesen von

Buschwerk befreien, Zäune ziehen, Wanderwege oder Bachbette in Stand halten oder den Bauern auf den Höfen helfen.

Der Kanton Solothurn forderte bei der Neugestaltung des 9. Schuljahres zwei Projektwochen, die mit der Berufs- und Arbeitswelt zu tun haben. Weil somit Klassenlager entfallen, hat sich die KSU für die Arbeitseinsatzwoche entschieden. Viele Schüler werden nach der Schule Berufe erlernen, die nicht draussen ausgeübt werden. Sie sollen erleben, dass die Arbeit draussen in der Natur auch ein guter Ausgleich sein kann zur Arbeit drinnen. Zudem ist es eine schöne Erfahrung, den Menschen in Bergregionen, die mit allerlei harten Bedingungen kämpfen, helfen zu können.

Aber eben: Im Vordergrund steht das gemeinsame Erlebnis. Gemeinsam etwas

schaffen und erreichen können. Gemeinsam eine ganze Woche abgeschieden leben. Gemeinsam die Tage, Abende und Nächte verbringen. Viele Gespräche kommen auf, in denen die Schüler nicht selten die Schulzeit Revue passieren lassen. Und ja: Die Wehmut wird dadurch noch grösser werden. Aber Wehmut bedeutet, dass die letzten drei gemeinsamen Jahre schön waren und die Schüler einander und die Schule in guter Erinnerung behalten werden.

Simon Herzig



DIE B SEK K INTERPRETIERT MANI MATTER

In der ersten Schuljahreshälfte haben wir uns neben fachspezifischen Lerninhalten und der Berufswahl mit einem Musikprojekt beschäftigt. Der Titel des Projektes war «Mani Matter in Ton und Bild». Die Schüler haben zu den Strophen verschiedener Lieder von Mani Matter Bilder gezeichnet. Aus diesen haben sie phantasievolle Powerpoint-Präsentationen mit ins Deutsche übersetzten Texten gestaltet. Dazu haben wir die Mani-Matter-Lieder mit einem kleinen Chor, Orffinstrumenten, elektrischer wie akustischer Gitarre und etwas Perkussion vertont. Das Ergebnis wurde als musikalische Hauptprobe vor den Sportferien im Januar 2015 im Altersheim und dann für ein Publikum

von etwa 60 Schülern in der Aula der KSU zur Aufführung gebracht.

Die Musik wie auch die dazu gezeigten Bilder haben grossen Anklang beim Publikum gefunden. Für die Schüler war es eine wertvolle neue Erfahrung sich auf diese Weise musikalisch an ein Publikum zu wenden und zu merken, dass es die Konzentration jedes Einzelnen braucht, um gemeinsam Musik machen zu können.

Einige der Präsentationen mit der Musik sind auf Youtube unter dem Suchbegriff «KSU Hägendorf» zu finden.

Christian Baur



RAUMGESTALTUNG IM SENIORENZENTRUM

Das Seniorenzentrum wurde letztes Jahr erweitert und ist somit noch näher an unserer Schule herangewachsen. Im Untergrund des Gebäudes befindet sich ein beinahe 50 Meter langer Versorgungsgang. Wir Gestaltungslehrpersonen wurden eingeladen mit unseren Klassen die rohen Betonwände mit Farbe und Kreativität aufzupeppen. 300 Quadratmeter Malgrund! Miteinander etwas Grosses auf die Beine stellen, das haben wir an der KSU schon ein paarmal geübt.

Wer nun den Verbindungsgang betritt, wird ein rot-blau-grünes Wunder erleben.

Die rote Leitfarbe des Seniorenzentrums schießt wie ein langer Blitz entlang der Wände, über den Fussboden, um die Ecke und weist dem Betrachter den Weg.

An manchen Stellen durchkreuzt das übermütige Rot die beiden Hausfarben Blau und Grün, die als dynamische Flächen an den seitlichen Wänden auf- und abtauchen.

Die grafischen Motive spielen mit der Länge des Raumes. Die roh belassenen Betonwände verleihen den Farben Leuchtkraft und bilden gleichzeitig auch eine Projektionsfläche für die verschiedenen Menschen, die sich im Haus bewegen.

Besucher, Bewohner und Angestellte erweisen ihre Referenz als helle Silhouetten. Diese Schattenbilder runden als figürliches Element das Gestaltungskonzept ab, das gemeinsam mit den Schülern im Rahmen des Gestaltungsunterrichts erarbeitet wurde. Wir danken allen, die mitgeholfen haben



dieses «grosse Werk» voranzubringen. Nicht zu vergessen die Bewohner, die mit Interesse und manche sogar mit dem Pinsel in der Hand an den Ausführungen teilgenommen haben.

Simone Hürzeler, Ernst Huser, Brigitte Borer, Brigitte Fürholz

WALD-ART



Im Herbst letzten Jahres entstanden im Zeichenunterricht für einmal andere Kunstwerke. Im Unterricht betrachteten wir Naturinstallationen von namhaften Künstlern (dluescher.ch). Angespornt dadurch planten wir eigene Projekte und machten uns dann auf die Suche nach einem geeigneten Platz. An Ort suchten wir Äste, farbige Steine und Laub, Lianen u.a. Daraus entstanden in der Teufelsschlucht, in den Hausgärten wie auch an anderen Orten in der Umgebung wunderschöne Wald-Art-Objekte. Für die Schüler war es eine ganz neue Erfahrung, mit Naturmaterialien zu arbeiten und vergängliche Arbeiten zu schaffen.

Stefan Schmidt

STRASSENTAUBEN – FASSADENGESTALTUNG DER KSU

Das Naturmuseum Olten veranstaltet jährlich und in Zusammenarbeit mit anderen Museen zwei bis drei Ausstellungen. Vor ein paar Jahren entstand die Idee, die Fassade und die Schaufenster des Museums von Schulklassen gestalten zu lassen. Dieses Vorhaben haben Schüler der Kreisschule Untergäu unter der fachkundigen Betreuung ihrer Werk- und Zeichenlehrpersonen schon mehrmals umgesetzt und sind für das Naturmuseum ein verlässlicher Partner geworden.

90 Tauben haben sich Ende Oktober von den Werkstätten der Kreisschule Untergäu auf den Weg nach Olten gemacht. Auf den Simsen und in den Vitrinen des Naturmuseums

haben sie sich für die nächsten Monate niedergelassen. In luftiger Höhe werben sie um Aufmerksamkeit für die aktuelle Ausstellung «Strassentauben».

Aus Aluminiumblech hat jeder Schüler der 7. und 8. Klassen im technischen Gestaltungsunterricht eine Taube hergestellt und damit einen Beitrag zur wundersamen Erweiterung der Oltnr Taubenpopulation geleistet.

Nun hoffen wir, dass unsere «Täubchen» dem Naturmuseum viele Besucher beschenken.

Simone Hürzeler



ELTERN TREFF

Der Elterntreff an der KSU ist nicht eine Idee, die einfach wieder eingeschlafen ist. Denn auch in diesem Schuljahr trafen sich interessierte Eltern mit Vertretern der Kreisschule Untergäu, um wichtige Themen zu diskutieren. Es geht dabei immer darum, in einen Dialog zu treten, damit die Eltern sehen, wie die Schule mit einem Thema umgeht, umgekehrt ist die Schule an der Sicht der Eltern auf dieses Thema interessiert. So entsteht ein konstruktives Gesamtbild. Wichtig ist es auch, dass die Eltern eine Plattform haben, um untereinander Gedanken auszutauschen – diese bestand vorher trotz moderner Kommunikationswege kaum.

Beim ersten Elterntreff im vergangenen Schuljahr wurde über die stets brennenden Themen «Hausaufgaben und Nachhilfeunterricht» diskutiert. Für die KSU und die

Eltern ist klar, dass die Schüler zu Hause ein Umfeld haben müssen, in dem sie eigenverantwortlich konzentriert und ausgeruht Hausaufgaben machen und auf Prüfungen lernen können. Darum müssen die Eltern besorgt sein. Die KSU auf der anderen Seite ist daran ein Netzwerk aufzubauen, bei dem vorhandene Ressourcen besser genutzt werden können. Schüler sollen sich gegenseitig helfen, Eltern könnten ebenfalls eine Hausaufgabenhilfe anbieten. Dazu stellt die KSU zu gewissen Zeiten die Räumlichkeiten zur Verfügung, am Mittwochnachmittag ist zudem eine Lehrperson für Fragen anwesend.

Der zweite Teil des Elterntreffs widmete sich dem Thema «Mobbing». Die Schulsozialarbeiterin Anja Bergk hielt dazu ein den Begriff eingrenzendes Referat, worauf ein Erfahrungsaustausch mit den Eltern folgte.



Das Thema soll am nächsten Elterntreff nochmals aufgegriffen werden. Ein weiteres Thema wird der Umgang mit verschiedenen Kulturen sein, zu dem bereits die Idee eines Festes im Raum steht. Die Ergebnisse aus diesem Elterntreff finden im vorliegenden Jahresbericht aus terminlichen Gründen leider keinen Platz mehr. Aber die öffentlichen Protokolle sind auf der Homepage der KSU für alle Interessierten zugänglich.

Simon Herzig

KREUZ UND QUER DURCH KAPPEL



Die Schüler der Kreisschule Untergäu suchten dieses Jahr während des Orientierungslaufs die Posten in Kappel. Im ganzen Dorf rannten sie in kleinen Gruppen mit Karte und elektronischem «Auslesefinger» versehen um die besten Zeiten in ihrer Kategorie. Der schöne wenn auch etwas kühle Herbsttag unterstrich das sportliche und fröhliche Treiben.

Unser ehemaliger Lehrer und OL-Spezialist, Franz Wyss, hat mit seiner Crew diesen Dorf-OL ausgesteckt. Anders als im Gelände mussten die Jugendlichen nicht so sehr auf die Unebenheiten des Untergrundes achten, aber Kappel mit seinem ländlichen Charakter und verwinkelten Überbauungen stellte auch einige Herausforderungen an die Orientierungsfähigkeit der Sportler. Im Wald fällt die Orientierung meist leicht, weil es nicht so viele Wege gibt. Im Dorf allerdings

gibt es viele Abzweigungen und noch mehr Varianten, den nächsten Posten auf möglichst kurzem Weg zu erreichen.

Ebenfalls ist in überbautem Gebiet die Ablenkung sehr viel grösser. Zum Beispiel war der dichte Verkehr ein Problem. Die Schüler wurden angewiesen, nur über Fussgängerstreifen die Fahrbahnen zu queren, da einige Verkehrsteilnehmer doch recht zügig unterwegs waren. An den gefährlichsten Querungen postierten sich denn auch Lehrpersonen mit Leuchtwesten, um besser auf die hurtigen Läufer aufmerksam zu machen. So kamen dann alle unverletzt und ausgepumpt ins Ziel, verloren ging niemand. Der Dorf-OL hat seine Premiere mit Erfolg hinter sich und die Schüler freuen sich auf das nächste Jahr.

Simon Herzig

HERBSTWANDERUNG



Zu Durch- und Weitsicht versuchen die Lehrpersonen die Schüler zu bringen. Dies vorwiegend in schulischen Dingen, aber auch auf der alljährlichen Herbstwanderung. Heuer waren sie damit landschaftlich gesehen nicht so erfolgreich, weil der Nebel eine ungünstige Obergrenze hatte und ebendiese Durch- und Weitsicht verhinderte. Anders gesagt: Die Roggenfluh war dafür nicht genügend hoch und damit auch nicht der

restliche Weg von Oensingen über die Jura-
krete nach Hägendorf.

Allerdings war es kein unfreundlicher Tag – die Sonne schien häufig durch die dünnen Wolken, wovon nach der Rückkehr einige gerötete Gesichter zeugten. Darüber hinaus zeugten die mit Schlamm verschmierten Schuhe und bei einigen Unglücklichen auch die Hosenböden vom Wetter dieses Som-

mers und der letzten Tage. Das konnte die Stimmung nicht trüben. Zwar waren einige Wandernde über die steilen Passagen nicht erfreut, aber spätestens auf der Ruine der Alt Bechburg waren auch diese völlig zufrieden.

Dort hatten Lehrerinnen vorab ein Feuer mit einer perfekten Glut gezaubert. Über 200 Wandernde genossen die stärker werdende Mittagssonne, ihre Bratwurst oder einfach die Ruine, wo man so praktisch herumklettern und viele Erinnerungsbilder schiessen konnte. Über die Santelhöhe zog die ganze Schar in heimische Gefilde zurück – nach Hägendorf. Es ist schon ein Privileg, eine solch schöne Gegend gleich hinter dem Schulhaus zu haben. Ebenfalls ist es ein Privileg, solch fröhliche und friedliche Schüler auf eine anspruchsvolle Wanderung mitnehmen zu können.

Simon Herzig

ERSTES KSU-BRÄTSCHBALLTURNIER

Im Rahmen des Schülerrats wurde der Wunsch geäussert, dass an der KSU ein Turnier stattfinden soll, bei dem sich die Klassen untereinander in einer Sportart messen können. Die Wahl fiel auf das allseits beliebte, wenn auch unbekanntere Spiel «Brätschball». Beim tennis- oder volleyballähnlichen Spiel «Brätschball» treten sich in der Turnhalle zwei Teams gegenüber, wobei die Mitte des

Feldes durch eine Mauer, bestehend aus diversen Turngeräten, abgetrennt ist. Das Anspiel erfolgt wie beim Volleyball, ab diesem Zeitpunkt darf der Ball mit jedem Körperteil «gebrätscht» werden. Nach jedem Ballkontakt darf der Ball den Boden maximal ein Mal berühren. Kommt es zu einem zweiten Bodenkontakt, ist dies ein Fehler und folglich ein Punkt für die andere Mannschaft.



Die Gruppenspiele wurden Kursintern ausgetragen, wobei sich die Klassen in erbitterten Kämpfen von einer anderen Seite kennenlernten. Im ersten Kurs konnte sich die Klasse 1a durchsetzen, die Vorrunde des zweiten Kurses gewann die Klasse 2a und bei den Drittkürlern hat sich die Klasse 3a für die Finalrunde qualifizieren können. Leider findet die Finalrunde erst nach Redaktionsschluss statt, weswegen der Sieger noch nicht bekannt gegeben werden kann. In der Finalrunde wird die Klasse 1a gegen die 2a antreten und der Sieger aus diesem Spiel gegen die Klasse 3a. Zum Abschluss des Turniers wird dann der Sieger aus diesem Spiel gegen das Lehrerteam antreten. Während des gesamten Turniers herrschte eine muntere Stimmung.

Dominique Fischer

WINTERSPORTLAGER UND ALTERNATIVPROGRAMM DER KREISSCHULE UNTERGÄU

Die Kalenderwoche elf ist ein recht später Zeitpunkt für ein Skilager. Dafür konnten sich die Pistenfanatiker der Kreisschule Untergäu wieder einmal über strahlendes Wetter im Skigebiet der Lenzerheide freuen. Verteilt auf zwei Standorte lebten die Schüler nach typischer Wintersportlagermanier. Den ganzen Tag standen sie auf Skiern oder Snowboards, um von den erfahrenen Leitern etwas zu lernen. Das schöne Wetter liess



sich auf den Gesichtern nieder, aber auch die Oberschenkel bekamen etwas von der Sonne mit, weil der Schnee am Nachmittag zum Teil recht schwer wurde.

Am Abend dann ging das ebenfalls lagerty-pische «Après-Ski» los. Bei Spiel, Tanz und

eigenen Produktionen konnten die Schüler ihre müden Oberschenkel lockern. Beim Spiel «Meiere» konnten sie auch ihren Kopf noch etwas gebrauchen, am Kasinoabend schick gekleidet ihr Glück versuchen oder bei einem Fackelspaziergang in aller Ruhe die Bergwelt geniessen. Einen Höhepunkt

stellte für einige das Ski- und Snowboardrennen dar, wobei man mit professioneller Zeitmessung seine Leistungen vergleichen konnte.

Eine ordentliche Anzahl Schüler blieb während dieser Woche in Hägendorf. Beziehungsweise rückten sie jeden Tag in Gruppen aus, um Ausstellungen zu erleben, Ausflugsziele zu erwandern und sich bei Führungen weiterzubilden – vom Flugplatz bis zum Zoo gab es viele Angebote. Wasserratten kamen im Aqua Basilea oder im Alpamare auf ihre Kosten, während die Schleckmäuler in der Schulküche Muffins buken und bei der Firma Frey eigene Schokolade kreierte. Ob im Bündner- oder Unterland: Alle erlebten eine tolle Woche als Abwechslung zum Schulleben.

Simon Herzig

SELBSTGESTEUERTES ARBEITEN

Unter diesem Namen findet man an den Schulen des Kantons Solothurn ein Schulfach vor, das mit der Sekundarstufenreform neu geschaffen wurde. Manch einer kann sich darunter nicht viel vorstellen, weil die Schüler ja auch bis anhin dazu angehalten waren, selber zu arbeiten, bzw. ging es bis anhin um das selbstständige Lernen. Das Selbstgesteuerte Arbeiten (SA) ist aber viel mehr als die selbstständige Anwendung von Lernmethoden. In erster Linie versteht man darunter Projektunterricht, in dem die Schüler lernen, eben ein Projekt von Anfang bis Ende zu planen, durchzuführen, zu dokumentieren und zu präsentieren.

Im 1. Kurs werden dabei Grundlagen geschaffen. Die Schüler lernen, wie ein Projekt im Grundsatz verstanden werden muss, welche Phasen ein Projekt hat und wie man

ein individuell entsprechendes Thema wählt. Grossen Wert legen die Lehrpersonen auf die exakte und realistische Planung anhand eines Konzepts, bei dem nicht nur die Projektidee beschrieben wird, sondern vorwiegend auch eine Zeitplanung – wir sprechen modernerweise von Zeitmanagement – erstellt wird. Dies alles wird anhand von kleinen Projekten einzeln, in Kleingruppen oder in der ganzen Klasse geübt. Die Mini-Projekte reichen von Turmbau mit Papier über Comicgeschichten bis zu Kuchenverkauf zur Aufbesserung der Klassenkasse.

Im 2. Kurs werden die Projekte anspruchsvoller. Die Dokumentation des Projekts wird auf der Basis eines Projektjournals geübt. Die verschiedenen Arten von Projekten sind kaum aufzuzählen. Genau das ist ein grosser Vorteil des SA: Es kann mit jedem beliebigen Fach und Thema kombiniert werden, ist also grundsätzlich interdisziplinär zu verstehen. Im Deutsch können Bücher oder Berufe vorgestellt werden, in Geschichte können sich die Schüler in ein Thema vertiefen und dieses dann vorstellen, im Turnen können einzelne Unterrichtseinheiten von Gruppen



gestaltet werden, in Verbindung mit dem Technischen Gestalten etwas Handwerkliches unternommen werden und so weiter.

Im 3. Kurs geht es dann bereits um die Umsetzung des grossen Abschlussprojekts, das zum Abschlusszertifikat am Ende der obligatorischen Schulzeit zählt. Die Schüler haben ein Semester Zeit, das Projekt zu planen, umzusetzen, zu dokumentieren und zu präsentieren. Der Drei-Lektionen-Block SA, der jede Woche zur Verfügung steht, ist erfüllt von emsiger Arbeit. Die Schüler freu-

en sich auf diese Zeit, in der sie mehr oder weniger frei in der Arbeitsgestaltung sind. Die Projekte haben sie ja so gewählt, dass sie ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechen. Der Bezug zum «Ort Schule» wird ein ganz anderer, weil die Schüler nicht brav in den Bänken sitzen müssen, sondern im Werkraum sind, im Lichthof, an den Computern oder sogar an einem schulexternen Ort. Die Lehrpersonen stehen jederzeit für Fragen bereit und helfen, wenn das Projekt ins Stocken geraten ist – natürlich so wenig wie möglich, weil die eigene Problemlösung wichtig ist.

Das SA ist keinesfalls eine Beschäftigungstherapie für die Schüler. Es ist wichtig, dass die Schüler darin geschult werden, sich mit einem Thema vertieft auseinanderzusetzen und eben selbstständig ein Projekt durch-

führen können. Häufig ist der «normale» Unterricht immer noch geprägt von der Lehrperson, die den Schülern Aufträge gibt, die sie dann zu erfüllen haben. Da besteht die Gefahr, dass die Schüler auf genau diese Aufträge warten und nicht aus Eigeninitiative handeln. Im Hinblick auf die Ausbildung nach der Schule und auf den Beruf, ist diese Eigeninitiative sehr wichtig und muss geübt werden. An der Berufsschule werden heute fast überall Vertiefungsarbeiten gefordert, in den Berufen wird immer häufiger in zeitlich begrenzten Projekten gearbeitet. Aber auch für die persönliche Entwicklung ist die Arbeit im SA wichtig, wenn es darum geht, seinen Alltag mit all seinen Klein- und Kleinstprojekten zu organisieren.

Simon Herzig

«C'EST LA VIE!» – SCHULSCHLUSSFEIER 2015

Im vielkopierte Song «You Never Can Tell» von Chuck Berry besticht genau diese Zeile: «C'est la vie, say the old folks, it goes to show you never can tell». Frei übersetzt heisst das in etwa: So ist das Leben, sagen die Alten, es zeigt, dass du niemals wissen kannst. Klischee hin oder her – man hört dieses schicksalhafte «C'est la vie!» effektiv öfter von älteren Generationen, die mit viel Erfahrung gelernt haben, dass man nicht immer alles ändern kann, was einem im Leben passiert, wo es uns hinführt und was es aus uns macht. Trotzdem hat den Titel ein Schüler von 15 Jahren vorgeschlagen.

Die junge Generation will sich mit der Aussage des Titels wohl weniger kampfflos abfinden. Soll sie auch nicht. Die Jugendlichen sollen etwas aus sich machen, sich dafür einsetzen, darum kämpfen ihren Platz in der

Gesellschaft zu finden. Das werden sie nach der obligatorischen Schulzeit unweigerlich vermehrt tun müssen, denn der konkrete Kontakt mit der Arbeits- und Erwachsenenwelt steht ihnen bevor. Dieser Schritt braucht gute Umsicht, Mut, starke Nerven und einen Schuss Neugier. Die Lehrpersonen an der KSU haben über die drei Jahre hinweg gut daran gearbeitet, den Schülern alle diese Kompetenzen in den Rucksack zu geben.

«C'est la vie!» kann man sehr flexibel in verschiedenen Situationen brauchen, es müssen ja nicht immer harte Schicksalsschläge sein. Man kann genauso gut in Glücksmomenten vergnügt «C'est la vie!» rufen. Vielleicht wird dem einen etwas Unerwartetes in den Schoss fallen – das kann auch ein Moment für «C'est la vie!» sein. Der andere

wird nach einer anstrengenden Zeit aufatmend «C'est la vie!» sagen, um sich selber bestärken, dass solche Zeiten nun mal dazugehören, jetzt aber vorbei sind. Und eben, wie es die ältere Generation ab und zu gerne anwendet: Vielleicht ist es ganz gut, Dinge mit einem «C'est la vie!» zu akzeptieren, wie sie sind, wenn man sie auch nach langem Ringen nicht verändern kann – in der Hoffnung nicht in Unrast zu fallen, sondern eine angenehme Ruhe zu finden.

Simon Herzig

PROGRAMM SCHULSCHLUSSFEIER 2015 «C'EST LA VIE!»

Datum: Donnerstag, 2. Juli 2015 **Zeit:** 19.30 bis ca. 21.00 Uhr
Freitag, 3. Juli 2015 9.30 bis ca. 11.00 Uhr

Ort: Rüeblihalle Gunzgen Anschliessend Festwirtschaft
Rüeblihalle Gunzgen Anschliessend Apéro

1. Eintreffen Gäste; dazu Diashow «Die Schüler verabschieden sich»		Bilder: Brigitte Fürholz
2. Begrüssung		Fiorella, Vanessa, Lionel
3. Shadows of evolution	Sek K	Christian Baur, Laura Gobeli
4. 10 years later	3a Sek E	Monika Jenny
5. Glow Show	3d Sek B	Pascal Fardel
6. Ansprache/Verabschiedungen: Schulleitung KSU Ansprache: Gemeindepräsident Kappel		Dieter Lüscher Rainer Schmidlin
7. Immortalité	3b Sek E	Simon Herzig
8. Uptown funk	3e Sek B	Stefan Schmidt
9. Als wärs geschter gsii	3c Sek E	Michèle Huber
10. Schlusslied: Auf uns (Andreas Bourani)	Alle SuS	Leitung: Peter Wanner

OK: M. Neuenschwander, D. Lüscher, S. Herzig
Bühne, Licht: S. Hürzeler, B. Fürholz
Musik, Ton: P. Wanner
Festwirtschaft Donnerstag: 2d Sek B, Marcel Amport
Apéro Freitag: Iris Steiner, 2a Sek E



SCHULCHRONIK KREISSCHULE UNTERGÄU

AUGUST 14

In der letzten Ferienwoche planen die Lehrpersonen das Schuljahr an der Jahreskonferenz. Wiederum entsteht ein volles Jahresprogramm. Eine Weiterbildung von John Klaver zu den Themen Atelierunterricht und Unterrichtsteams, eine zweite im Bereich ICT werden durchgeführt.

Die Schule beginnt traditionell mit allen Schülern und den Lehrpersonen in der Turnhalle. In der zweiten Schulwoche läuft bereits die Projektwoche zur Berufswahl. Die 1.Kürsler lernen ihre Kameraden und den Sinn der Arbeit kennen. Die 2.Kürsler hören Referate aus den drei Wirtschaftssektoren und schauen sich an Ort dazugehörige Berufe an. Die 3.Kürsler gründen während eines Planspiels Firmen, bewerben sich gleichzeitig auf fiktive, ausgeschriebene Lehrstellen; es folgt ein Auswahlverfahren. Am Ende der Woche

gibt es eine umfangreiche Ausstellung aller Kurse im Lichthof.

Einige Lehrpersonen nehmen am «Modul See» teil – eine Ausbildung der SLRG.

Die Elternabende für die 1. Kurse finden statt.

Die Behörden laden gemäss Tradition das Team der gesamten KSU zum Schulschlusessen ein. Dieses Jahr in den Gasthof Kreuz in Kappel.

Die Praktikantin Nadja Frey macht mit der Klasse **2d Sek B** ein Projekt zur Beobachtung der Photosynthese bei der Wasserpest. Die Schüler der **3d Sek B** starten ein SA-Übungsprojekt im Hinblick auf das Abschlussprojekt. Es entstehen tolle, umfangreiche Arbeiten.

Die **9. Klasse der Sek K (C)** widmet sich intensiv dem Thema Selbstverantwortung in Bezug auf die Berufswahl.

SEPTEMBER 14

Viele Schüler überstehen die alljährliche zahnärztliche Reihenuntersuchung mehr oder minder glücklich.

Die **3c Sek E** besucht das Kernkraftwerk Gösgen.

Elternabende für die **3d und 3e Sek B** finden statt.

Die Klassen **1d, 1e, 3e Sek B** nehmen an den spannenden und informativen Waldtagen in der Region Olten teil.

Für die Eltern der 2. Kurse werden Informationsabende zum Thema Berufswahl unter der Leitung von Sybille Habertür vom BIZ durchgeführt.

Einige Klassen des 1. und 2. Kurses besuchen die alle zwei Jahre stattfindende Berufsinfomesse in Olten, um sich in der vielfältigen Berufswelt zurechtzufinden oder Ideen zu sammeln.



Die Eltern der 3. Kurse Sek K werden zu einem Elternabend eingeladen.

11 Lehrpersonen folgen der Einladung der Hauswirtschaftslehrerinnen Hanna von Arb und Sandra Geisseler für den ersten Kochevent der Lehrpersonen und kochen gemeinsam ein gediegenes, herbstliches Menü.

Die **2a Sek E** und die **2d Sek B** besuchen die Berufsmeisterschaften «Swiss Skills» in Bern.

Die Lehrpersonen besuchen den alljährlichen Kantonalen Lehrertag in Olten – am Morgen die Veranstaltungen der Fraktionen, nach dem gemeinsamen Mittagessen die Hauptveranstaltung in der Stadthalle.

Am traditionellen Orientierungslauf der KSU rennen die Schüler dieses Jahr die richtigen Posten suchend kreuz und quer durch ganz Kappel.

Die **9. Klasse der Sek K (C)** geht nach Rickenbach thailändisch essen und zwar mit Geld, das sie im 2. Kurs mit einem Kuchenverkauf eingenommen hat.

OKTOBER 14

Die **2c Sek E** taucht während einer Schnupperwoche in die Berufswelt ein, um diese zu erkunden.

Die gesamte KSU geht auf Wanderung von Oensingen über die Roggenfluh, mit Mittagshalt auf der Ruine Alt Bechburg, bis zurück nach Hägendorf.

John Klaver zeigt den Lehrpersonen an einem Mittwochnachmittag Kommunikationsmodelle und deren Anwendung bei individuellen Arbeits- und Lernphasen der Schüler.

Unter dem Motto «Lieber Licht als nicht!» prüfen die Klassenlehrpersonen die Fahrräder.

der ihrer Klassen auf Strassen- und Winter- tauglichkeit.

Eltern treffen sich zum Austausch am Eltern- treff an der KSU.

Die **3d und 3e Sek B** verlegen den Zeichen- unterricht in den Wald, um beim «Wald-Art- Projekt» originelle Kunstobjekte aus Natur- materialien zu gestalten.

Die Schüler der 1. und 2. Kurse gestalten Blechtauben für die Ausstellung «Strassen- tauben» des Naturmuseums Olten.

NOVEMBER 14

Die Lehrpersonen nehmen am Kongress «Schulen unterwegs» in Oensingen teil. Ei- nige präsentieren an eigenen Workshops die Umsetzungen der Berufswahlprojektwochen der KSU.

Von Michael Neuenschwander und Anja Bergk wird ein Elterninformations-

abend durchgeführt zu den Themen «richtiger Umgang mit den Medien» und «Sucht».

Die Schüler der 3. Kurse nehmen an einer Präventionsveranstaltung zum Thema Sexualität teil. Die 1. und 2. Kurse an der Suchtprävention.

Die **2a und 2b Sek E** schnuppern wäh- rend einer Woche Berufsluft während einer Schnupperwoche.

Die **2e Sek B** hilft am Ruttiger Adventsmarkt beim Kerzenziehen mit.

Die **3b Sek E** gestaltet die Berufswahlwand im Schulhaus neu, um ihr Wissen mit den Jüngeren zu teilen.

An der Stufenkonferenz tauschen die Pri- marlehrpersonen und Sekundarstufe-1-Lehr- personen ihre Anliegen und Erfahrungen aus und versuchen in auserwählten Themen gemeinsame Leitlinien zu setzen.

DEZEMBER 14

Lehrpersonen treffen sich zum bereits tradi- tionellen Fondueessen auf dem Santelhof, um sich auch einmal ausserhalb der Schule unterhalten zu können.

Schüler dekorieren einen Tannenbaum für den Lichthof, für das Schulhaus 2 werden beleuchtete Kugeln aus Naturmaterialien hergestellt.

Die Klasse **2d Sek B** vergnügt sich sportlich auf der Eisbahn in Olten.

Anhand eines SA-Projektes organisiert die **2a Sek E** einen Candy-Gram-Ver- kauf. Der Erlös geht an die Spendenaktion «Jeder Rappen zählt». Ein anderes Projekt für diese Spendenaktion macht die Klasse **3c Sek E** in Form einer Verkaufsaktion vor dem Coop mit Back- und Bastelware im Angebot.

JANUAR 15

Behörden und Lehrpersonen begehen den Neujahrsapéro. Die gegenseitige Wertschät- zung wird nicht nur in Ansprachen, sondern auch in individuellen Gesprächen aus- gedrückt.



John Klaver besucht unsere Schule für eine Weiterbildung zum Thema Kompetenzorien- tierung in der Schule.

Die **2d und 2e Sek B** absolvieren während einer ganzen Woche Schnupperlehren.

Die **8. und 9. Klassen der Sek K (B)** führen

ihr musikalisches Projekt mit Bildern unter dem Titel «Mani Matter in Ton und Bild» im Seniorenzentrum und der KSU auf.

FEBRUAR 15

Die Klasse **2c Sek E** besucht den SBB-Erleb- niszug in Langenthal.

MÄRZ 15

Zwei Wochen lang werden die Schüler der 2. Kurse mit dem kantonalen Check S2 auf ihr Wissen und Können geprüft.

Bei besten Bedingungen finden die Win- tersportlager in Churwalden und auf der Lenzerheide statt. Die Zuhausegebliebenen erleben eine abwechslungsreiche Alterna- tivwoche.

An den Tagen der offenen Volksschule ist die Öffentlichkeit eingeladen, den Unterricht an der KSU zu besuchen.

Einige Lehrpersonen wandern beim Lehrer- ausflug von Kappel nach Aarburg, wo sie sich in einer Pizzeria dem leiblichen Wohl und guten Gesprächen widmen.

Die Klassen **1d, 1e, 2d und 2e Sek B** gehen an die EBA-Messe in Solothurn – eine Berufsmesse, die vor allem auf Sek-B-Schüler ausgerichtet ist.

Im Lichthof wird von den Klassen **3d und 3e Sek B** eine Ausstellung rund um den 2. Weltkrieg eingerichtet, begleitet von Vorträgen für die Öffentlichkeit.

APRIL 15

Die Klassen **2c und 3c Sek E** helfen bei der Durchführung des Tüfelsschluchtlaufs mit. Als Gastreferent hält der Vater von Schülern der KSU, Herr Herzig, einen spannenden Vortrag über den D-Day, dem die Klasse **3c Sek E** interessiert zuhört.



Die Klassen **2d und 2e Sek B** stecken neben dem Werken-Pavillon eine Sonnenuhr aus. Die **1a und 1b Sek E** besichtigen für den Biologieunterricht den Taubenschlag in Olten und besuchen darauf das Naturmuseum.

MAI 15

John Klaver führt an einem Dienstagnachmittag seine Weiterbildung zur kompetenzorientierten Beurteilung weiter. Gestaltungslehrpersonen gestalten mit Schülern Räume des Seniorenzentrums. Die Schüler der 3. Kurse geben ihre Abschlussarbeiten inklusive Dokumentation ab. Dieter Lüscher und Aurelio Tosato schiessen

die traditionellen Klassenfotos.

Die Sprachlehrer nehmen an einer ersten Weiterbildung teil, bei der die neuen Lehrmittel für Englisch und Französisch eingeführt werden. Es kommen auch Lehrer von den Schulen Wangen b.O., Wolfwil und Neuendorf.

Es beginnen die Bauarbeiten zur Pausenplatzerweiterung.

Anne Zutavern nimmt mit einem Mädchen-volleyballteam am kantonalen Schulsporttag teil.

Die **3e Sek B** besucht in Solothurn das Theater («Die Ereignisse, die zu meinem Tod führten»).

Die **2c Sek E** nimmt am Berufsinfortag in der Region teil (vorwiegend Logistik).

Die **1e Sek B** besucht die Berufsmesse IBLive. Die **2a Sek E** organisiert während eines SA-Projektes ein Brätschballturnier, das über mehrere Wochen läuft und bei dem alle Klassen gegeneinander antreten.

Im Technorama testen die Klassen **3a, 3b und 3c Sek E** ihr physikalisches Wissen, die Begleitpersonen stärken sich mit Chickennuggets.

Die Klasse **3c Sek E** kann sich als Belohnung für den Einsatz am Tüfelsschluchtlauf im Adventurepark am Rheinfall vergnügen.

JUNI 15

Während dem Fronleichnam-Brüggli tagen die Lehrpersonen bei einer schulinternen Weiterbildung. Am Abend gehen sie zwecks Teambuilding auf den Rumpel essen. Die Sprachlehrpersonen haben ihre zweite

Weiterbildung zum Passepartout (neue Lehrmittel) in Neuendorf.

Die Lehrpersonen der 6. Primarschulklassen kommen an die KSU, um die zukünftigen 1.Kurslehrpersonen über die neuen Schüler zu informieren.

Die 3.Kürsler präsentieren ihre Abschlussarbeiten den Lehrpersonen, den Schülern und der interessierten Öffentlichkeit.

Alle Klassen der 3. Kurse gehen in Bergregionen für eine Arbeitseinsatzwoche. Die Sek K geht einige Wochen früher auf den Brunnersberg. Zäune ziehen, Wanderwege flicken, Wiesen entbuschen etc. steht auf dem Programm. Während dieser Woche gehen die Klassen der 1. und der 2. Kurse auf Schulreise.

Die Schüler der 6. Primarschulklassen besuchen die KSU, damit sie sich nach den Ferien nicht verlaufen, wenn sie dorthin kommen.

Einige Klassen nehmen an der Verkehrszählung teil.

Übertrittsgespräche 6. Prim.–1. Sek. finden statt.

Der Elterntreff widmet sich den Themen «Mobbing» und «Umgang mit fremden Kulturen».

JULI 15

Am Donnerstag, 2. Juli, findet die Schulschlussfeier für die Öffentlichkeit unter dem Motto «C'est la vie!» statt. Am Freitagmorgen verabschieden sich die 3.Kürsler auch noch von ihren jüngeren Schulkollegen, bis am Mittag alle in die verdienten Sommerferien entlassen werden.

SEKUNDARSCHULE E

Klasse 1a

Frank Benjamin	Hä
Grossenbacher Seline	Gu
Herzig Marc	Ri
Kurmann Noah	Hä
Lenzin Silas	Hä
Müller Fabienne	Hä
Psychia Erato Sophia	Hä
Rüegger Pierina	Gu
Schindelholz Nicola	Hä
Schmid Fabienne	Gu
Schmid Marco	Gu
Siegfried Ronny	Hä
Stalder Noemi	Hä
Thommen Lars	Hä
Trost Dominik	Gu
Ungethüm Lora	Hä
Vogel Fabian	Hä
Wyss Isabel	Gu
Zemp Andrea	Hä

Klasse 1b

Büttiker Jana Lisa	Hä
Chrétien Marc	Gu
Cremer Natalie	Ka
Dakaj Sarina	Hä
Fürholz Patricia	Hä
Goncalves Ribeiro Javi	Hä
Hauser Benjamin	Ri
Ineichen David	Gu
Jenni Delia	Gu
Kura Inor	Hä
Psychias Dimitrios	Hä
Redzepovski Lenora	Gu
Reibetanz Tim	Gu
Rippstein Simon	Gu
Sokoli Bleona	Hä
Szabóová Sabina	Hä
Yildiz Seven	Gu

Klasse 2a

Bauer Noël	Hä
Brand Ramon	Hä
Fagone Sabrina	Hä
Grogger Joel	Gu
Hufschmid Isabelle	Ri
Jenni Angela	Gu
Kiser Annika	Hä
Künzle Ortencia	Gu
Meyer Martina	Gu
Pock Steven	Ka
Reist Jamie	Ri
Schmidt Léonie	Gu
Spiegel Oliver	Gu
Studer Michelle	Ka
Vurucu Nur-Selin	Ka

Klasse 2b

Alitovski Xheneta	Hä
Basha Agnesa	Gu
Baumann Marco	Ri
Fuchs Tanja	Hä
Füeg Sascha	Gu
Herzog Larissa	Hä
Hunn Chiara	Gu
Masa Chiara	Ka
Mertz Robin	Ri
Murselaj Arbnor	Hä
Nick Andreas	Gu
Probst Cheyenne	Ka
Reiff Dominik	Ka
Rötheli Franca	Hä
Salvetova Vivienne	Ri
Solano Noel	Gu

Klasse 2c

Bolliger Sandro Yannick	Hä
Dallapiazza Nico	Ka
Dubuis Nico	Hä
Elezaj Adrian	Hä
Furrer Livio	Hä
Hellbach Elodie	Gu
Kamber Julia	Hä
Karlovsy Sheryl	Gu
Kohler Lisa	Hä
Ladrière Céline	Hä
Lisser Joel	Ka
Menzi Selina	Gu
Pestrin Laura	Hä
Psychia Myrto	Hä
Wyser Alexander	Gu
Wyser Anna	Gu
Zanin Noemi	Hä
Zaric Srdan	Hä

Klasse 3a

Baer Chantal	Hä
Büttiker Leila	Hä
Gerny Angela	Ri
Hodel Christoph	Hä
Hodel Vanessa	Hä
Kissling Martina	Ri
Kreienbühl Stefanie	Hä
Moor Vanessa	Hä
Studer Robin	Gu
van Geene Luca	Ri
Wohlgemuth Sascha	Ka
Wüest Luca	Hä
Wyss Julian	Gu



Klasse 3b

Bosshardt Tim	Hä
Elezaj Marigona	Hä
Fankhauser Lea	Hä
Gassei Fiorella	Ka
Grossenbacher Tabea	Ka
Hodel Lionel	Hä
Lack Remo	Gu
Lorenzino Jessica	Ka
Picariello Naomi	Ka
Rohde Jan	Ka
Sax Francesca	Hä
Spori Marco	Ka
Vabulari David	Gu
Wick Silvan	Hä
Wyss Aylin	Gu



3b Sek E

Klasse 3c

Fankhauser Marco	Hä
Fechter Karim	Gu
Flückiger Sarah	Hä
Grossen Michelle	Hä
Herzig Nadine	Ri
Kandiah Anushan	Ka
Lepaja Ardit	Hä
Looser Dario	Gu
Metaj Arlinda	Hä
Oeschger Céline	Hä
Rüegger Fiona	Gu
Solano Chiara	Gu
Vrljic Sara	Hä
Wyss Julian	Gu



SEKUNDARSCHULE B

Klasse 1d

Berisha Ardita	Hä
Bosshardt Roxanne	Hä
Bozinovski Arianna	Hä
Comiotto Gianluca	Hä
Demaj Adisa	Gu
Fernandes Vitoria	Hä
Flury Nico	Ka
Hirschi Pascal	Gu
König Melvin	Hä
Krasae Ratsawadee	Gu
Saliu Altion	Hä
Sartorius Tabea	Gu
Schärer Sarah Maria	Hä
Schöni Francesco	Gu
Selimi Flamur	Hä
Shahid Areeb	Hä
Studer Luca	Ka
Wiedmer Jan	Hä

Klasse 1e

Ansbach Benjamin	Gu
Bader Jasmin	Hä
Bruder Ramona	Gu
Brugger Joana	Hä
Gashi Qendresa	Hä
Giannotta Alexander	Hä
Kalludra Ilirida	Hä
Kamber Kevin	Gu
Kart Zara	Hä
Ketelsen Nadine	Hä
Manduca Nicola	Gu
Perquku Endrit	Hä
Rohner Noemi	Hä
Seifert Pauline	Gu
Simic Daniel	Hä
Steiner Marco	Hä
Uludag Mehmet	Gu

Klasse 2d

Bandello Chiara	Ka
Baumgartner Philipp	Gu
Bozinovski Martin	Hä
Grimm Cheyenne	Hä
Hänggi Lars	Ri
Haxhijaj Florijana	Gu
Lorenzino Vanessa	Ka
Marty Selina	Hä
Milosevic Sara	Hä
Thaqi Fjolla	Hä
Thommen Jan	Hä
von Atzigen Alex	Ka

Klasse 2e

Campisi Fabrizio	Gu
Dijkstra Sven	Gu
Eigenmann Joel	Ka
Gashi Shahe	Hä
Gjoklaj Kristian	Gu
Jäggi Sayra	Gu
Meyer Sarah	Gu
Müller Lara	Hä
Panarello Fabio	Hä
Parra Fiona	Hä
Stalder Patrick	Hä
Veseli Diellza	Hä

Klasse 3d

Biedermann Michelle	Ka
Böni Seraphin	Hä
Furrer Nick	Hä
Fürst Benjamin	Ka
Göldner Luna	Gu
Hugelshofer Irina	Gu
Kara Agit	Hä
Mikulic Angela	Hä
Siegfried Jannis	Hä
Spasic Milos	Ka
Staub Chiara	Ka
Wagner Yannick	Ka
Walker Joelle	Ka
Weber Nico	Ri
Zambrano David	Hä
Zingg Jolanda	Hä



3d Sek B

Klasse 3e

Baumann Jolanda	Eg
Benyahia Samira	Hä
Borner Ronja	Hä
Coimbra Víctor	Hä
Czajowski Damian	Ka
Füeg Raphaela	Gu
Hess Mike	Gu
Imboden Michael	Gu
Lenzin Tobias	Hä
Maka Gabriell	Hä
Markovic Nebojsa	Ka
Rüegger Lionel	Ka
Spori Julian	Ka
Uludag Selim	Gu



SEKUNDARSCHULE K

7. Klasse

Gomes Rodrigues	Ka
da Silva Pablo Joao	
Hänggi Björn	Ri
Lips Cedric	Hä
Pavlovic Sanja	Hä
Sejdini Elez	Hä

8. Schuljahr

Geiser Yanik	Gu
Rebollo Gabriele	Hä
Tieber Brian	Ka
Wenzel Emilia	Ka

9. Schuljahr

Da Costa Sampaio Marcela	Ka
Gerhard Janik	Ka
Jauslin Sarah	Gu
Mariano Fernando	Hä
Näf Sarina	Ka
Nkoy Lobota Cynthia	Gu
Nuaj Rajmonda	Hä
Nünlist Luca	Hä
Pavlovic Suzana	Hä
Portenier Jan	Hä
Schöni Vanessa	Hä
Schütz Andreul	Hä
Ventrice Dario	Hä
Yildirim Cansu	Hä



GESAMTSTATISTIK

Schülerzahlen Kreisschule Untergäu 2014/2015

Schule	Ende Schuljahr		
	Kn	Md	Total
Sek E	60	74	134
Sek B	49	46	95
Sek K	13	13	26
Total Kreisschule	122	133	255

Übertritte in die KSU auf das Schuljahr 2014/2015

	Sek E	Sek B	Sek K
Anzahl Schüler	38	40	3

Wohnort der Schüler (Ende Schuljahr)

Schule	Hä	Ka	Gu	Ri	Andere	Total
SEK E	62	41	20	11	0	134
SEK B	49	26	16	2	2	95
SEK K	14	3	7	2	0	26
KS UNTERGÄU	125	70	43	15	2	255

BERUFSWAHL DER SCHULABGÄNGER

Beruf / Stufe	E	B	K
Anlage- und Maschinenbauer		1	
alternative Anschlusslösung	1	10	8
Au-Pair/Sprachaufenthalt	2	1	
Automatiker	1		
Automobilfachmann	2	2	
Automobilmechatroniker	1		
Bäcker/-in		2	
Berufsvorbereitungsjahr	1		
Carosserielackierer/-in		1	
Chemie- und Pharmatechnologe	1		
Coiffeuse	1		
Dentalassistent/-in	1		
Detailhandelsassistent/-in		1	1
Detailhandelsfachfrau/-mann		4	
Elektroinstallateur/-in	1	1	
Fachfrau Gesundheit	9	4	
Fachmann Betriebsunterhalt		1	
FMS	4		
Formenbauer	1		

Beruf / Stufe	E	B	K
Kaufmännische Berufslehre		6	
Kleinmotorradmechaniker			1
Koch			1
Konstrukteur		1	
Laborantin Fachrichtung Biologie		1	
Landmaschinenmechaniker			1
Logistiker		1	2
Medizinische Praxisassistentin		2	
Polymechaniker		5	
Praktikum Fachfrau Gesundheit			1
Reifenpraktiker			1
Schreiner			1
Strassentransportfachmann			2
Zeichner/-in Fachrichtung Architektur		2	
Zeichner/-in Fachrichtung Landschaftsarchitektur			1
Zeichner/-in Fachrichtung Architektur		2	
Zeichner/-in Fachrichtung Landschaftsarchitektur			1

NEUER LEITER DER MUSIKSCHULE UNTERGÄU

Auf das Schuljahr 2014/2015 musste innert kurzer Zeit ein neuer Musikschulleiter gefunden werden, da sich der bisherige Stelleninhaber kurzfristig entschlossen hatte, die Leitung der Musikschule Untergäu abzugeben. Mit Stefan Frei konnte eine kompetente und engagierte Persönlichkeit gefunden werden, welche die Geschicke der Musikschule Untergäu nach kurzer Einarbeitungszeit professionell in die Hand genommen hat.

Stefan Frei ist in Fülenbach aufgewachsen und wohnt heute mit seiner Familie in Boningen. Nach der Matura an der Kantonsschule Olten begann er 1999 an der Musikhochschule Luzern seine Studien bei Professor Jörg Conrad im Hauptfach Trompete, welche er 2004 mit dem Lehrdiplom für Trompete abschloss.

Im Anschluss folgte ein Studium in Blasmusikdirektion Typ A an der Hochschule der

Künste Bern (HKB) in der Klasse von Ludwig Wicki und Thomas Rüedi. Ebenfalls an der HKB absolvierte er den Studiengang Musikmanagement, welchen er mit dem Diplom als Musikschulleiter vms abschloss.

Stefan Frei besuchte Meisterkurse bei namhaften Musikern wie Hans Gansch, Russel Gray, Markus Würsch, Jouko Harjanne und Malte Burba.



Neben der Leitung der Musikschule Untergäu hat er auch die Leitung der Musikschule Trimbach inne und unterrichtet Trompete an den Musikschulen Gäu und Winznau.

Als Musiker ist er in verschiedenen ad-hoc-Formationen und als Zuzüger in Brass Bands aktiv. Als Dirigent leitet er seit 2008 die Brass Band Musikgesellschaft Egolzwil (LU).

Rückblickend auf das vergangene Schuljahr zeigt es sich, dass die Wahl von Stefan Frei zum neuen Musikschulleiter richtig war. Stefan Frei hat sehr schnell einen guten und auf gegenseitigem Vertrauen basierenden Draht zu den Musiklehrpersonen gefunden und Ordnung in die zahlreichen Dokumente und Reglemente der Musikschule Untergäu gebracht. Seine angenehme Persönlichkeit gepaart mit grossem Fachwissen ermöglichen der Verwaltung, dem

Schulsekretariat und der Schulleitung KSU eine effiziente und konstruktive Zusammenarbeit.

Lieber Stefan, wir heissen dich nachträglich herzlich willkommen an der Musikschule Untergäu. Wir sind zuversichtlich, dass du mit deinem Wissen und deinen Visionen der Musikschule Untergäu noch manch wertvollen Dienst erweisen wirst.

Dieter Lüscher

44. JAHRESBERICHT DER MUSIKSCHULE UNTERGÄU

In den darauf folgenden Wochen konnte ich zahlreiche interessante Gespräche führen und Anliegen aus dem Team entgegennehmen und bereits einige davon umsetzen.

Ein Teil meiner Arbeit im ersten Halbjahr war die Überarbeitung des Musikschulreglements und der Pflichtenhefte. Am zweiten externen Audit für das Qualitätslabel «quarte 1» von Mitte November stellte sich heraus, dass hier Handlungsbedarf besteht. Das mittlerweile überarbeitete Reglement für die Musikschule Untergäu tritt voraussichtlich per 1.1.2016 in Kraft.

Anfang August 2014 durfte ich meine Tätigkeit als Leiter der Musikschule Untergäu aufnehmen. Dank der tollen Unterstützung durch Nelly Müller, Barbara Hufschmid und Dieter Lüscher konnte ich mich innert kurzer Zeit in meine neue Tätigkeit einarbeiten. An der Eröffnungskonferenz in der ersten Schulwoche durfte ich ein motiviertes und sehr engagiertes Lehrerteam kennenlernen und das neue Schuljahr planen.

An zahlreichen Konzerten konnte ich mir ein gutes Bild über die Ausbildung an unserer Schule machen. Die Schüler musizierten mit viel Freude und Engagement. Hier geht ein grosser Dank an alle Musiklehrpersonen für

ihre tolle Arbeit! Ich freue mich bereits auf die kommenden Konzerte.

Ein Thema, welches die Musiklehrpersonen stark beschäftigt, ist die Zunahme der Pflichtlektionen ab der 3. Primarschulklasse. Der immer dichter werdende Stundenplan und das wachsende Angebot an Freizeitaktivitäten machen es den Lehrpersonen immer schwieriger, die Schüler für den Musikunterricht einzuteilen.

Eine mögliche Entlastung bringt die Einführung des in den Stundenplan der Volksschule integrierten Instrumentalunterrichts. Bei diesem Modell definieren die Klassenlehrpersonen Lektionen, in welchen einzelne Schüler den regulären Unterricht für den Instrumentalunterricht verlassen können. Voraussetzungen dafür sind das Einverständnis der Eltern und der Klassenlehrperson und



– was eine zusätzliche Herausforderung sein wird – freie Unterrichtsräume in Schulhausnähe. Ab dem Schuljahr 2015/16 wird an den Schulen der Kreisgemeinden ein Pilotprojekt mit integriertem Instrumentalunterricht gestartet, welches laufend evaluiert wird.

Für die Zukunft ist es mir ein grosses Anliegen, die Zusammenarbeit mit den Volks-

schulen zu intensivieren und gemeinsame Projekte zu realisieren. Ebenfalls möchte ich vermehrt den Kontakt mit den Musikvereinen pflegen. Die Musikvereine leisten gute Nachwuchsarbeit und sorgen dafür, dass unsere Schüler nach ihrer Zeit an der Musikschule Untergäu ihr Hobby weiterhin in einem Ensemble ausüben können.

Stefan Frei



STATISTIK

Fach	Schülerzahlen 2013/2014	Schülerzahlen 2014/2015
Akkordeon	4	5
Altflöte	2	3
Althorn in Es	1	2
Blockflöte	10	16
Euphonium	1	1
Gesang	8	5
Gitarre	70	68
Gitarre E	7	9
Klarinette	6	8
Klassisches Schlagzeug	1	0
Klavier/Keyboard	33	42
Kontrabass	1	1
Posaune	3	2
Querflöte	22	23
Saxophon	3	3
Schlagzeug	41	53
Trommel	11	8
Trompete/Cornet	25	24
Tuba Es	1	1
Ukulele	12	13
Ukulele E	1	0
Violine	11	10
Violoncello	10	10
Xylophon	0	1
Total SUS	284	308

Weiterer Unterricht in Ensembles wurde im Schuljahr 2014/15 durch folgende Lehrpersonen erteilt:
Oliver Waldmann: Blechbläserensemble, Timo Lautenschlager: Gitarrenensemble, Ursula Weingart: Klavierensemble



DIE MUSIKLEHRPERSONEN

Aeberhard Anne Simone
Bader Katharina
Escher David
Finsterwald-Friedeberg Anja
Grob Walter
Häberli Mirco
Haller Christa
Hamby Dell
Henzi Benedikt
Horisberger Werner
Kohler Beat
Lautenschlager Timo
Lehmann Norbert
Leippert Ursula

Leuch Christina
Loretz Gabriel
Mosele Rolf
Müller Andreas
Oehler Adrian
Probst Daniel
Rohrer Ernst
Schmid Philipp
Ulrich Isabelle
Wäfler Gerold
Waldmann Oliver
Weingart Ursula
Zysset Dieter

Blockflöte
Gesang
Schlagzeug
Violoncello
Schlagzeug
Kontrabass
Akkordeon
Gitarre
Gitarre
Gitarre
Blechbläser
Gitarre
Schlagzeug
Musik und Bewegung Hägendorf,
Rickenbach und Gunzgen
Musik und Bewegung Kappel
Saxophon
Ukulele
Trommel
Gitarre
Klavier
Akkordeon/Schwyzörgeli
Schlagzeug
Querflöte
Violine
Blechbläser
Klavier
Klarinette

ORGANISATION

Aufsichtsbehörde

Roger von Wartburg, Hägendorf

Musikschulleitung

Stefan Frei, Boningen

Sekretariat

Barbara Hufschmid, Rickenbach

Qualitätsbeauftragte

Ursula Leippert, Kappel

VERANSTALTUNGEN 2014 / 2015

- September 2014**
- Klassenkonzert Dell Hamby, Gitarre in Gunzgen
- November 2014**
- Konzert Brassensemble, Leitung: Oliver Waldmann, Olten
- Dezember 2014**
- Adventskonzert der MS Untergäu, Kirche Kappel
 - Klassenkonzert Simone Aeberhard, Blockflöte in Hägendorf
 - Klassenkonzert Timo Lautenschlager, Gitarre in Hägendorf
 - Adventsfeier, Konzert Blechbläserklassen von Beat Kohler und Oliver Waldmann, Kappel
 - Samichlausfeier, Konzert Blockflötenklasse Simone Aeberhard, Seniorenzentrum Hägendorf
 - Weihnachtsmusik, Konzert Blechbläserklassen von Beat Kohler und Oliver Waldmann, Hägendorf
 - Weihnachtsmusik, Konzert Blechbläserklassen von Beat Kohler und Oliver Waldmann, Rickenbach
 - Klassenkonzert Ernst Rohrer, Akkordeon in Neuendorf
- Januar 2015**
- Schulinterne Weiterbildung, Hägendorf
 - Klassenkonzert Sologesang, Katharina Bader, Muri
- März 2015**
- Strategiehalbtage, AG Strategie, Hägendorf
 - Frühlingskonzert der MS Untergäu, Hägendorf
 - Klassenkonzert Isabelle Ulrich, Querflöte in Kappel
 - Klassenkonzert Musik und Bewegung, Klasse Ursula Leippert, Hägendorf
 - Schützi-Konzerte Schlagzeugklassen von David Escher, Walter Grob, Noby Lehmann und Philipp Schmid, Olten
- April 2015**
- Klassenkonzert Gerold Wäfler, Violine in Kappel
- Mai 2015**
- Klassenkonzert Adrian Oehler, Gitarre in Hägendorf
 - Musical, Klasse Musik und Bewegung Ursula Leippert, Rickenbach
 - Klassenkonzert Rolf Mosele, Ukulele in Kappel
 - Klassenkonzert Benedikt Henzi, Gitarre in Kappel
 - Klassenkonzert Gabriel Loretz, Saxophon in Kappel
 - Jahreskonzert JM Olten, Mitwirkung der Tambourenschüler von Andreas Müller, Olten
- Juni 2015**
- Klassenkonzert Dieter Zysset, Klarinette in Hägendorf
 - Klassenkonzert Werner Horisberger, Gitarre in Hägendorf
 - Schlusskonzert der MS Untergäu, Rickenbach
 - Schulfest Olten, Mitwirkung der Tambourenschüler von Andreas Müller, Olten
 - Klassenkonzert Ursula Weingart, Klavier, Gunzgen
 - Klassenkonzert Daniel Probst, Klavier, Hägendorf

FERIENPLAN

	Letzter Schultag	Erster Schultag
2015		
Winterferien	FR 30.01.2015	MO 16.02.2015
Frühlingsferien	DO 02.04.2015	MO 20.04.2015
Sommerferien	FR 03.07.2015	MO 10.08.2015
Herbstferien	FR 25.09.2015	MO 19.10.2015
Weihnachtsferien	DO 24.12.2015	MO 11.01.2016
2016		
Winterferien	FR 05.02.2016	MO 22.02.2016
Frühlingsferien	FR 08.04.2016	MO 25.04.2016
Sommerferien	FR 08.07.2016	DI 16.08.2016
Herbstferien	FR 30.09.2016	MO 24.10.2016
Weihnachtsferien	FR 23.12.2016	MO 09.01.2017
2017		
Winterferien	FR 03.02.2017	MO 20.02.2017
Frühlingsferien	FR 07.04.2017	MO 24.04.2017
Sommerferien	FR 07.07.2017	MI 16.08.2017
Beginn des Schuljahres 2017/2018: Mittwoch, 16. August 2017		

Schulfreie Tage sind: Schmutziger Donnerstag nachmittags, Faschnachtsdienstag nachmittags, Karfreitag, Ostermontag, 1. Mai nachmittags, Auffahrt, Freitag nach Auffahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, Freitag nach Fronleichnam, Maria-Himmelfahrt (15.8.), Allerheiligen (1.11.)

SCHENKUNGEN

Für das Wintersportlager 2015

Alle Einwohnergemeinden
 Spirig Galderma, Egerkingen
 Grischuna (Minipic) Churwalden
 Raiffeisenbank, Hägendorf
 Balzer Sport, Churwalden
 Sporthus Diemand, Balsthal
 Drogerie Ladrière, Hägendorf

ADRESSE

Kreisschule Untergäu
Schulleitung Dieter Lüscher
4614 Hägendorf
Tel. Nr. 062 216 20 52
e-Mail: schulleitung@ksuntergaeu.ch
www.ksuntergaeu.ch

IMPRESSUM

Konzept	Dieter Lüscher
Redaktion	Simon Herzig
Gestaltung	Pascal Schranz
Druck	Impress Spiegel AG, media+print, Egerkingen, www.impress.ch

Herausgegeben von der Kreisschule Untergäu. Mit freundlicher Unterstützung der Impress Spiegel AG, media+print.

